

Den Hechten und Barschen gute Nacht sagen



Hendrik Schulze Zumhülsen 29.12.2018 - 10:00 Uhr



Dirk Häusler leitet seit 2011 eine Tauchschiule. Etwa drei Prozent der Bevölkerung sind Taucher, sagt er.

Foto: Michael May

ISERLOHN. Auch in den heimischen Gefilden gibt es eine Sporttaucherszene. Ziele sind unter anderem Möhne und Sorpe.

Allein das Wort Tauchen weckt Assoziationen. Man denkt an Korallenriffe, Seeanemonen und tropische Fische, Schnorchelgänge am Mittelmeer oder an der Atlantikküste. Aber auch in den heimischen Gefilden scheint der Bedarf an Taucherbrille und Pressluftflasche gegeben zu sein. Ein gewisser Teil der Bevölkerung taucht anscheinend in der Sorpe oder im Möhnesee ab.

Dirk Häusler kennt sich mit der Tauchszene in der Region aus. Vor 18 Jahren hat er seinen Tauchschein gemacht, seit 2011 führt er eine Tauchschiule. „Es ist nun mal so: Etwa drei Prozent der Bevölkerung taucht“, erklärt er. Und das auch in der Umgebung. Möhnesee, Sorseep, Bigge und Henne. Besonders schön soll es in Messinghausen nahe Brilon am Diemelsee sein. „Da ist das Wasser unglaublich klar“, sagt Dirk Häusler. Dort könne man bei gutem Wetter 20 Metern weit sehen.

Wels räkelt sich auf einem entsorgten Weihnachtsbaum

Aber auch im Möhnesee, wo er mit seinen Schülern oft auf Tauchgang geht, gebe es Einiges zu sehen. Man müsse eben wissen, wo man die interessanten Stellen findet. „Ohne Kompass geht es eh nicht“, betont der Sporttaucher. Krebse, Barsche und der eine oder andere Hecht seien an der richtigen Stelle zu finden. Vor kurzem habe er sogar einen besonders großen Wels gesehen: „Das war so ein Klopper.“ Passend zur Jahreszeit schien das Tier sogar in Weihnachtsstimmung zu sein. „Der hat sich auf einer weggeworfenen Tanne ausgeruht“, erzählt Häusler. Und tatsächlich räkelt sich auf einem Video der Wels in den dunklen Gewässern auf dem schon braun gewordenen Nadelbaum.

Tauchen habe aber nicht nur etwas mit Spaß und Entdeckergeist zu tun, sondern auch mit Verantwortung. Erst nach mehreren Tauchgängen könne man sicher in die Sorpe eintauchen. „Tauchen ist ein Partnersport. Man muss aufeinander aufpassen“, erklärt er. Zudem ist der Sport anstrengend für den Körper. Eine gewisse körperliche Fitness sei vonnöten. Ab 40 müsse sich ein Taucher jedes Jahr von einem Arzt durchchecken lassen, vor dem 40. Lebensjahr nur alle zwei Jahre.

Die Tauchschiule mit dazugehörigen Laden, den Häusler vor kurzem von der Hans-Böckler-Straße in die Rudolfstraße verlegt hat, bedient ein Nischengeschäft. „Die Taucherläden sind alle da, wo es keine Gewässer zum Tauchen gibt“, erklärt Dirk Häusler. Kunden kommen aus Dortmund und Lippstadt nach Iserlohn, weil er mit seinem Laden relativ allein auf weiter Flur ist. In Holzwickede und in Hagen gebe es seines Wissens noch eine Tauchschiule für Sporttaucher. Dann sei aber erst einmal Schluss.